

KONZEPTION
DER
INKLUSIONS-
KINDERTAGESSTÄTTE
DER
LEBENSHILFE IKITA gGmbH

Strasse 614 Nr. 24

12347 Berlin

Telefon: 60 08 82 - 0

Telefax: 60 08 82 34

Email: integrationskita@lebenshilfe-berlin.de

Vorwort

Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,

wir freuen uns, dass wir Sie als Leser_in zu unserem Praxiskonzept einladen können, das wichtige Themen heutiger Inklusions-Pädagogik enthält.

Mit dem Begriff „Integrations Kindertagesstätte“ weiß wohl jeder etwas anzufangen. Aber ist dieses auch der Fall bei einer „Inklusions Kindertagesstätte“? Um Ihnen einen Einblick in die aktuelle iKita Arbeit zu geben, haben wir uns entschlossen, die nun vorliegende Konzeption zu veröffentlichen. Die Konzeption soll Sie neugierig machen und Ihnen zugleich als Leitfaden für eine Entdeckungsreise in unsere pädagogische und heilpädagogische Arbeit dienen.

Unsere Konzeption ist nicht nur für die iKita ein Spiegelbild, eine Beschreibung, eine Verdeutlichung, eine Abklärung, wie wir pädagogisch und heilpädagogisch arbeiten. Sie hat für alle pädagogischen Mitarbeiter_innen Verbindlichkeitscharakter und hilft Standorte zu klären und Schwerpunkte zu setzen. Sie schafft Transparenz sowohl innerhalb der iKita, als auch nach außen.

Wir handeln gemäß unserm Leitbild „Eine iKita für alle Kinder“ und sehen dabei Eltern und Erziehungsberechtigte als Partner. Wir sind offen für Anregungen, nehmen pädagogischen und gesellschaftlichen Wandel als Herausforderung an und konzentrieren unseren Blick dabei kontinuierlich auf die ganze Persönlichkeit des Kindes. Barrierefreies Spielen, Lernen und die Teilhabe am gesamten iKita Alltag sind unsere pädagogischen Grundsätze. Wir pflegen mit Kindern und Eltern, den zuständigen Behörden und Therapeuten eine Kultur, geprägt durch Respekt, Anerkennung und Wertschätzung. Das Team der iKita ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und nimmt die soziale Verantwortung in Berlin/Neukölln wahr. Wir leisten durch unseren Ausbau präventiver Bildungs- und Unterstützungsangebote einen Beitrag für den Abbau sozialer Benachteiligung und bleiben auch konstruktiver Kritik und Anregung gegenüber stets aufgeschlossen. Eine externe Evaluation der iKita ist für September 2013 geplant.

Wir sind auf dem Weg, inklusive Werte in der Gesellschaft zu verankern.

Sie sind eingeladen, uns bei diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen.

Für das iKita Team

Musa Al Munaizel

Geschäftsführer und Pädagogischer Leiter

Berlin-Neukölln im Februar 2013

Inhaltsangabe

1. Allgemeines

Zum Konzept	S 03
Wissenswertes über die iKita	S 04
Tagesablauf	S 05

2. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unser Bild vom Kind	S 06
Welchen Stellenwert hat die iKitaerziehung für uns?	S 07
Welche Rechte und Pflichten haben Kinder in unserer Einrichtung?	S 08
Unsere Rolle als Erzieher/innen	S 09

3. Schwerpunkte unserer Arbeit

Altersmischung, offene Arbeit, Schulung der Sinne und mehr	S 10
Verbindung von Pädagogik und Therapie	S 11

4. Weitere Elemente unserer pädagogischen Arbeit

Das Spiel	S 12
Die gruppenoffene Arbeit	S 13
Angebote, Projekte und Planung	S 14
Beobachtung und Dokumentation	S 16

5. Zusammenarbeit mit den Eltern.

Information, Reisen, Elternvertreter, Elternbildung	S 17
Die Eingewöhnung	S 20

6. Regelungen für die iKita

Regelungen im Haus/im Außengelände	S 21
------------------------------------	------

7. Anhang

Diverses	S 22
----------	------

Zum Konzept

Das vorliegende Konzept ist die Weiterführung des von allen Kolleg_innen der iKita gemeinsam erarbeiteten Konzeptes. Als Arbeitsgrundlage für die Kolleg_innen der iKita erhebt es keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist auf ständige Weiterentwicklung angelegt.

Es soll allen Kolleg_innen, Eltern, Erziehungsberechtigten, Praktikant_innen und anderen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen. Das gesamte Konzept wird kontinuierlich überarbeitet. Grundsätzliche inhaltliche Veränderungen werden im Gesamtteam diskutiert und abgesprochen. Bis dahin behalten alle im Konzept festgelegten Regelungen ihre Gültigkeit, und sind somit verbindliche Grundlage unserer Arbeit.



Wissenswertes über die iKita

Die iKita liegt in Britz im Bezirk Neukölln in einem Wohngebiet mit überwiegend Sozialwohnungen und Menschen unterschiedlicher Nationalität. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich Einrichtungen zur Eingliederung schwerbehinderter Menschen in verschiedenste Wohn- und Arbeitsformen.

In der iKita werden bis zu 170 Kinder in 3 Bereichen im Alter von 8 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Alle Kinder haben unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse. Fast 90% der Kinder haben einen Migrationshintergrund.

Die Bereiche der Inklusionskita arbeiten sowohl autonom, als auch hausübergreifend.

Jedem Bereich stehen 6 Funktionsräume, Garderoben- und Flurbereiche, sowie Waschräume mit Kindertoiletten zur Verfügung. Außerdem gibt es 3 große Aktionsräume, einen Snoezelraum, einen Sprach- und Medienraum, einen Raum für „Kleine Forscher“ und einen Raum für Therapien, die von Allen genutzt werden können. In jeder Etage gibt es eine Kinder-/Teeküche, die sowohl zur Vorbereitung des Frühstücks und der Vesper, als auch für hauswirtschaftliche Angebote, wie Backen und Kochen zur Verfügung steht. Für die Mitarbeiter_innen gibt es einen Pausenraum im Erdgeschoss.

Die iKita verfügt über eine hauseigene Küche, in der das Mittagessen für die Kinder täglich frisch zubereitet wird. Der Speiseplan bietet ausgewogene und schmackhafte Vollkost. Vegetarisches Essen ist selbstverständliche Alternative. Es wird kein Schweinefleisch serviert. Diäten können mit Bescheinigung des zuständigen Arztes individuell erstellt werden.

Der Kitaalltag strukturiert sich über Angebote, die sich am Berliner Bildungsprogramm orientieren. Die Arbeit erfolgt entsprechend des Schwerpunktes der iKita auf der Verbindung von Pädagogik und Therapie. Sie umfasst u. a. altersgemischte Gruppen und offene Gruppenarbeit. Zur Realisierung unseres Konzeptes ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, sowie den pädagogischen und therapeutischen Teams und anderer Vertretungen diverser Institutionen notwendig.

Tagesablauf

7.00	Öffnung der iKita
8.45 - 9.45	Frühstück
10.00 - 10.20	Morgenkreis
10.30	Angebote/Freispiel
11.30 - 14.00	Mittagessen, Ruhen und Schlafen
13.45 – 15.00	Angebote/Freispiel
14.15 - 14.30	Gemeinsames Aufräumen
14.30 - 15.30	Vesper
15.00 - 17.00	Angebote/Freispiel/Abholzeit
17.00	Schließung der iKita

Montags ist ab 16.00 Uhr Teambesprechung im Haus. **Die iKita schließt daher montags um 16.00 Uhr.** Die iKita schließt außerdem jährlich in den Sommerferien für zwei oder drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr. In der Sommerschließzeit wird die Grundreinigung der iKita vorgenommen und die Räume werden für das kommende Jahr gestaltet. Für alle Kolleg_innen findet im Haus eine verpflichtende Fortbildung zur Qualitätsentwicklung statt.

Bringe- und Abholzeiten für die iKita:

Alle Kinder sind bis 9.00 Uhr in die iKita zu bringen. Aus Sicherheitsgründen und um einen geregelten Tagesablauf zu gewährleisten, wird die iKita ab 9.15 Uhr geschlossen. Therapien und Arztbesuche sind vorher bekannt zu geben und gelten als Ausnahmen.

Folgende Betreuungszeiten gelten:

Halbtagsbetreuung = 5 Stunden maximal

Teilzeitbetreuung = 7 Stunden maximal

Ganztagsbetreuung = 9 Stunden maximal

2. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die uns gleichwertig gegenüber stehen.

Wir wenden uns gegen eine infantilisierende und defizitäre Sicht auf Kinder und gehen von ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen aus.

Kinder besitzen sowohl den Willen als auch die Kompetenz ihre Umwelt zu entdecken, und zu erkunden. Gewonnene Erkenntnisse wollen sie möglichst unmittelbar umsetzen. Kinder denken und fühlen gerne, sind neugierig und wollen Dinge und Zusammenhänge wirklich begreifen.

Für das Leben in der Gemeinschaft brauchen Kinder Grenzen und Regeln.

Die Entwicklung der Kinder kann in unserer Gesellschaft durch verschiedene Faktoren erheblich beeinträchtigt werden. Soziale Herkunft, Zerfall verlässlicher Beziehungen, Wertewandel oder auch Mangel- bzw. Fehlernährung sind hier nur als einige der entscheidenden Einflüsse genannt. Aus der langjährigen Arbeit wissen wir um die wachsenden spezifischen Belastungen, denen die Kinder ausgesetzt sind.

Wir setzen uns aktiv für die Würde des Kindes ein. Wir fordern für alle Kinder in unserer Gesellschaft mehr Achtung und Mitspracherecht.



Welchen Stellenwert hat die Kitaerziehung für uns?

Unsere iKita ist ein Teil der Lebenswelt der Kinder. Die Erfahrungen der Kinder in ihrer Familie und ihrer Umwelt beziehen wir daher in unser Handeln mit ein. Die Teilnahme am Kitalltag bietet den Kindern die Möglichkeit eigenständige Gruppenerfahrungen zu machen, sich ihre Umwelt anzueignen und ihre Interessen und Begabungen zu entfalten und weiter zu entwickeln. Dabei sehen wir unsere Aufgabe darin, die Einheit von Spielen und Lernen zu ermöglichen. Durch das Zusammenleben von Kindern der unterschiedlichsten Kulturkreise, Fähigkeiten und Bedürfnisse entstehen neue Chancen für die Persönlichkeitsentwicklung. Die iKita trägt zur Aufhebung der sozialen Isolation bei. Durch eine intensive Elternarbeit können Familien notwendige, konkrete und zeitnahe Hilfe bei ihren Problemen erhalten.



Welche Rechte und Pflichten haben Kinder in unserer Einrichtung?

Jedes Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit und seinem eigenen Entwicklungsprozess, will anerkannt und angenommen sein. Dazu gehört:

Jedes Kind hat das Recht auf aktiven sozialen Kontakt, positive Zuwendung und Wärme.

Individualität, Widerspruch und „Nein sagen“ sind erlaubt und erwünscht. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen (Kind/Kind, Kind/Erwachsener) tragen zur Entwicklung aller Beteiligten bei.

Freude am Tun und Nichtstun geht vor Leistung. Die Kinder haben Spaß daran etwas zu leisten oder auch einfach „nur“ zu sein.

Die Möglichkeit, eigene Talente zu entdecken und in deren Ausbildung Anerkennung zu erfahren, halten wir für ebenso persönlichkeitsbildend, wie das Phantasieren einer eigenen Welt.

Wir geben den Raum den ein Kind braucht, um seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben, den Kitaalltag mit zu gestalten, und seine Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren.

Bei uns haben die Kinder ein Recht auf das Hier und Jetzt. Sie dürfen sich schmutzig machen, besondere Tage erfinden, Rollen tauschen, launisch sein oder auch mal zu Hause bleiben.

Alle Kinder haben das Recht auf die Wahrung ihrer kulturellen und familiären Traditionen.

Alle Kinder haben ein Recht auf Entwicklung und Verarbeitung ihrer eigenen Sexualität (siehe hierzu Anhang: Sexualpädagogik).

Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz und Hilfe. Wir unterstützen die Kinder bei der Verarbeitung von gewalttätigen und verletzenden Erlebnissen (siehe hierzu Anhang: Kinderschutz).

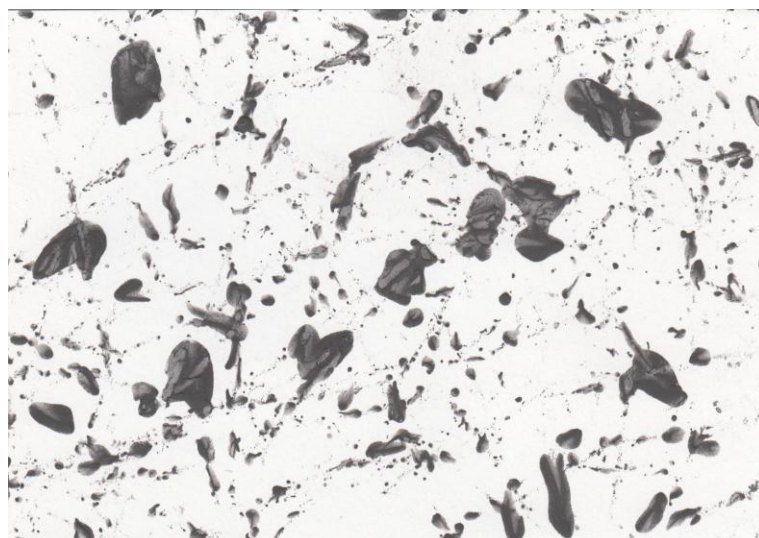
Das Leben in jeder Gemeinschaft bedeutet auch Pflichten zu haben. Die Kinder erfahren, dass zuverlässige Regeln und Absprachen für Alle gelten und Vertrauen und Sicherheit gemeinsam geschaffen werden. Regeln und Absprachen werden, wenn möglich, mit den Kindern zusammen erarbeitet und gegebenenfalls modifiziert.

Unsere Rolle als Erzieher_innen

Wir verstehen uns als Begleiter_innen der Kinder und Eltern in einem gegenseitigen Prozess von Lernen und Lehren, Geben und Nehmen. Die ständige Weiterentwicklung unserer Reflexionsfähigkeit scheint uns dabei unabdingbar. Das bedeutet, dass wir uns besonders mit folgenden Themen beschäftigen:

- Die Rolle von Kindern und Erwachsenen in unterschiedlichen Zeiten und Gesellschaften
- Das Verhältnis von Nähe und Distanz in der Beziehungsgestaltung
- Autorität und Selbstbestimmung im Kitaalltag
- Wahrnehmung und Anerkennung verschiedenster Persönlichkeiten und Lebensentwürfe
- Auseinandersetzung mit der Rolle des Berufsbildes

Die intensive Zusammenarbeit im Team kann zu diesen Fragebereichen Diskussionsgrundlage und Lösungsansatz sein. Das setzt voraus, sich bewusst auf gemeinsame Arbeit zu konzentrieren und sich der Auseinandersetzung um fachliche Fragen zu öffnen. Berufliche Kompetenzen und Erfahrungen werden dazu eingebracht und gemeinsam weiterentwickelt. Dazu trifft sich das Team der Bereiche einmal wöchentlich für zwei Stunden und alle vier Wochen für eine zweistündige Gesamtteamsitzung. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Die iKitazentrierte Fortbildung in der Sommerschließzeit dient dabei der Vorbereitung des kommenden Kitajahres. Wir pflegen einen kontinuierlichen Kontakt zu den Eltern und Bezugspersonen der Kinder, um gemeinsame Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen und Impulse über den Kitaalltag hinaus zu geben.



3. Schwerpunkte unserer Arbeit

Altersmischung, offene Arbeit, Schulung der Sinne und mehr

Wir begleiten und erziehen alle Kinder unterschiedlichster Fähigkeiten und Bedürfnisse gemeinsam. **Inklusion** sehen wir als sozialen Prozess, bei dem ein gleichberechtigtes Zusammenleben Aller die Grundlage für verbindende Erfahrungen und Erlebnisse ist.

Wir legen Wert auf eine **ganzheitliche Betrachtungsweise** des Kindes und seines Umfeldes.

Wir verwirklichen **altersgemischte Gruppen** als Chancen für die Kinder, sich mit anderen Kindern unterschiedlichster Entwicklungsstufen in der Begegnung auseinanderzusetzen.

Die **offene Arbeit**, als eine wesentliche Grundlage des Konzeptes, ermöglicht es uns, die unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen, Interessen und Talente der Kinder und Erzieher_innen zur Gestaltung des Kitaalltags zu nutzen.

Ein weiterer Grundsatz unserer Arbeit ist die **Binnendifferenzierung**. Das einzelne Kind der Gruppe erhält individuelle Angebote, entsprechend seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen. Die Binnendifferenzierung bildet eine wichtige Voraussetzung, alle Kinder adäquat fördern zu können.

Grundlagen des **Situationsansatzes** sind für unsere Arbeit mitbestimmend.

Wir legen besonderen Wert auf die Wahrnehmungsentwicklung, die Schulung der Sinne.

Im Rahmen des **Berliner Bildungsprogramms** erstellen wir mit den Kindern ihre **Sprachlerntagebücher**, die zusehends Bildungsdokumentationen werden.

Verbindung von Pädagogik und Therapie

Wir orientieren uns an der individuellen Persönlichkeit, den Fähigkeiten und Bedürfnissen jedes Kindes. Jedes Kind hat die Motivation, etwas zu tun und sich zu entwickeln. Jedes Kind möchte mit Kindern seiner Wahl Kontakt pflegen.

- Wir stellen uns dem Anspruch, in unserem Denken und Handeln allen Kindern gerecht zu werden
- Wir arbeiten mit allen Kindern ressourcenorientiert.
- Wir streben eine gelingende Inklusion an.
- Die einzelnen Fachkräfte kooperieren bei der Umsetzung der pädagogisch-therapeutischen Angebote.
- Das pädagogische Personal erstellt fortlaufend die Förderpläne. Diese werden mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten abgesprochen.
- Grundsätzlich bieten wir im Haus keine Einzeltherapien an.

Voraussetzung für das Gelingen ist eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Alle bringen ihre speziellen Kompetenzen in den Kitaalltag ein.

Wir arbeiten zusammen mit dem:

Sozial Pädiatrischen Zentrum der Kinder- und Jugendambulanz der Lebenshilfe gGmbH.



4. Weitere Elemente unserer pädagogischen Arbeit

Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit anderen Personen näher zu kommen, sich mit ihnen auszutauschen, auseinanderzusetzen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen kennen zu lernen und zu respektieren und damit zugleich sich selbst vertrauter zu werden.

Im **Selbstorganisierten Spiel** entscheiden die Kinder ob, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Wir greifen möglichst nicht in das Selbstorganisierte Spiel ein, können aber von den Kindern mit einbezogen werden. Wir beobachten das Spiel, um zu sehen womit sich die Kinder beschäftigen und was sie interessiert. Die Kinder haben das Recht sich zurückzuziehen, um ungestört zu spielen. Eine Einschränkung erfahren die Kinder im Spiel in gefährlichen, destruktiven oder aggressiven Handlungen.

Das **gelenkte Spiel** bietet die Möglichkeit, die Kinder an Spielinhalte und -formen heranzuführen und an Regeln zu gewöhnen. Wir bringen Spielideen ein und beteiligen uns am Spiel.

Das **Lernen in Alltagssituationen** hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Gerade in alltäglichen Verrichtungen liegen für die Kinder vielfältige Lernmöglichkeiten (z. B. beim Essen, Tisch decken, Einkaufen, An- und Ausziehen, beim Aufräumen). Durch die Bewältigung von Alltagssituationen werden die Kinder an Entscheidungsfähigkeit und Selbstständigkeit herangeführt. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein. Der kindliche Lernprozess wird sowohl durch vielfältige Spielmöglichkeiten, als auch durch eine gute Raum- und Materialausstattung und deren kindgerechte Präsentation gefördert. Für alle Kinder werden adäquate Spielmaterialien zur Verfügung gestellt. Waffen und Kriegsspielzeug sind bei uns unerwünscht. Wir unterstützen die Kinder darin, Geschehenes, Erlebtes und Erfahrenes im Spiel auszuleben, und gemäß ihrem Entwicklungsstand zu verarbeiten.

Die gruppenoffene Arbeit

Ziel unseres Hauses ist es, die offene Arbeit zu leben und weiterzuentwickeln. Die offene Arbeit ist eine gute Möglichkeit, um Autonomie und Eigenverantwortlichkeit des Kindes zu fördern. Das Kind bestimmt weitestgehend selbst Tempo und Form der Aneignung seiner Fähigkeiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, vielfältige Kontakte, Beziehungen und Freundschaften mit Kindern und Erwachsenen zu entwickeln. Sie haben außerdem die Wahl unterschiedlicher Angebote. Dadurch vergrößern sie ihr Spektrum z. B. an Interessen, Fähigkeiten, Verhaltensweisen und Einfühlungsvermögen. Die **Kleingruppenarbeit** ist innerhalb der offenen Arbeit ein fester Bestandteil des Tages. Nicht zuletzt bieten die Erzieher_innen den Kindern verstärkt Angebote, für die sie sich selbst interessieren und/oder für die sie besonders qualifiziert sind. Dies führt zu mehr Freude bei und Identifikation mit der Arbeit.

Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, die Gruppen, die noch zu Anfangszeiten der iKita bestanden, gemeinsam mit den Kindern schrittweise zu öffnen. Wir haben auch erfahren, dass die offene Arbeit mehr Planung und Absprachen benötigt, als die Arbeit in der geschlossenen Gruppe.

Folgende Punkte sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen der offenen Arbeit:

- Das Team ist kommunikations- und kooperationsfähig. Dazu gehören Transparenz des pädagogischen Handelns, Bereitschaft zu Reflexion und Diskussion, Erkennen gesellschaftlicher Widersprüche und Akzeptanz eigener Grenzen und der der Anderen.
- In der Bereitschaft sich auf neue Situationen einzulassen, sich auszuprobieren und Fehler als Hinweise zu Veränderungsmöglichkeiten zu sehen, sind uns die Kinder ein Vorbild.
- Eine kindgerechte Planung erfordert oft tägliche Absprachen und Flexibilität.
- Gemeinsame Verantwortung für alle Kinder zu tragen bedeutet auch, die Pflege der Gemeinschaftsräume und Materialien gemeinsam zu übernehmen.
- Eine angemessene Personalsituation schafft die Basis für eine verantwortungsbewusste und sinnvolle Arbeit mit Kindern.

Angebote, Projekte und Planung

Die Themen der Angebote und Projekte orientieren sich u. a. am Berliner Bildungsprogramm, den sozio-kulturellen Gegebenheiten der Familien, den Interessen der Kinder und Erzieher_innen, sowie an konkreten Anlässen des Jahres. Die Planung erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- Individuelle Planung des pädagogischen Teams für Angebote und gelenktes Spiel.
- Bereichsplanung, d. h., die Erzieher_innen planen alle für den Bereich relevanten Angebote und Vorhaben (Projekte, Reisen, Schuleintritt...).
- Hausübergreifende Planung einzelner Projekte, bei der Kinder und Erzieher_innen aus allen drei Bereichen beteiligt sind.
- Planung zwischen Erzieher_innen und Therapeut_innen für die Umsetzung pädagogischer und therapeutischer Inhalte.
- Planung zwischen Erzieher_innen und Eltern.

Die Themen und Angebote beziehen sich aufeinander und oft baut das Eine auf dem Anderen auf.

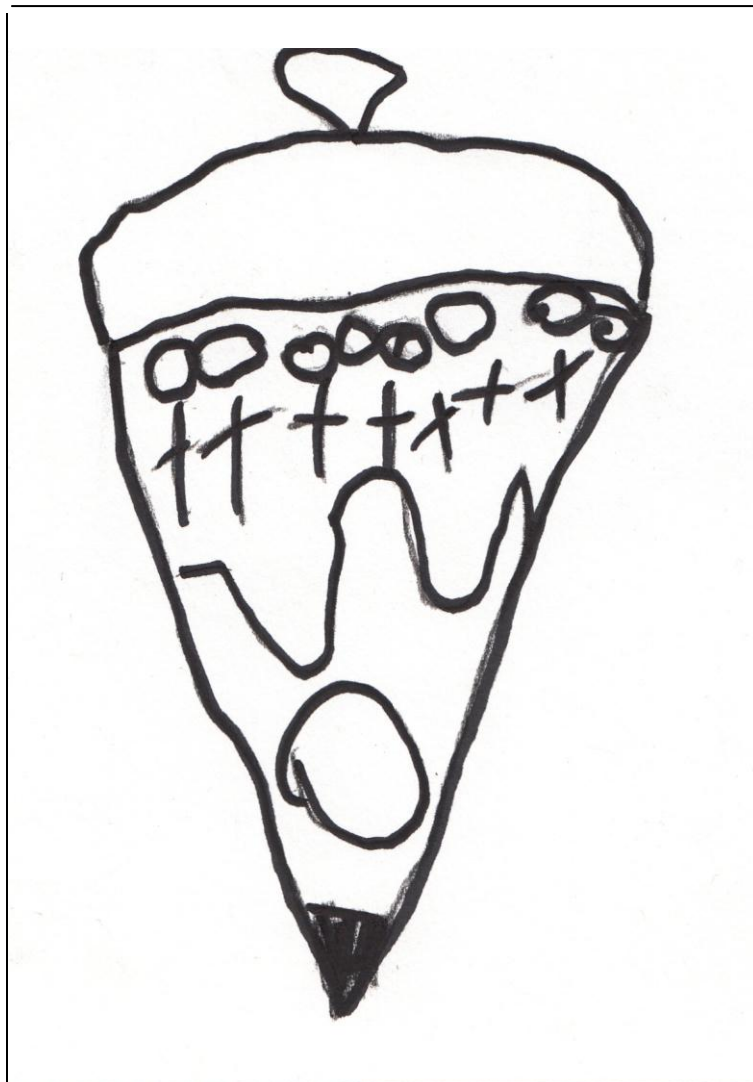
„Alle Bildungsbereiche sind gleichwertig und stehen miteinander in Beziehung.“

(Zitat BBP: S.12)

Intensität und Dauer der Angebote und Projekte sind sehr verschieden. Angebote können sich auf eine halbe Stunde beschränken, aber auch - als Projekt über ein halbes Jahr - gestaltendes Element des Alltags sein. Konkrete Themen können entstehen:

- durch Beobachtung der Kinder und Gespräche mit ihnen
- durch Austausch unter Kolleg_innen
- durch Gespräche mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- durch Fortbildungen und Anregungen
- durch Kindheitserinnerungen
- aus dem Jahresablauf und aus Fest- und Feiertagen
- aus den Medien
- aus der Umwelt der iKita
- aus aktuellem Anlass in der Kindergruppe
- während der Durchführung von Projekten.

In die **Planung** des Kitaalltags gehört auch eine gelingende **Einschulung**. Wir pflegen mit den für uns in Frage kommenden Schulen im Laufe des Kitajahres Kontakt. Einige Lehrer_innen besuchen die iKita, wir stellen unsere Kinder aber auch in ihren zukünftigen Schulen vor. Wir machen die Eltern auf Informationsveranstaltungen zum Thema aufmerksam und begleiten sie gegebenenfalls. Eventuelle Schulrückstellungen werden im Vorfeld mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und pädagogischen Mitarbeiter_innen besprochen. Für die iKita gibt es drei **Schulübergangsbeauftragte**.



Beobachtung und Dokumentation

Innerhalb unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten einzelner Kinder und der Kindergruppe eine wichtige Grundlage zum Verständnis ihrer Entwicklung. Wir beobachten sowohl zufällig, als auch systematisch.

Im Kitaalltag entstehen fortwährend **zufällige Beobachtungen** des einzelnen Kindes und der Gemeinschaft. Sie spiegeln die aktuellen Bedürfnisse der Kinder, ihre Interessen, Besonderheiten und Auffälligkeiten und ermöglichen in den Teamreflexionen eine angepasste Planung und Strukturierung des Alltags, der Raumgestaltung und der Materialauswahl.

In den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und Erziehungsberechtigten erleichtern diese Beobachtungen den Austausch.

Neben den zufälligen Beobachtungen führen wir auch **systematische Beobachtungen** durch. Wir benutzen dazu den Offenen Beobachtungsbogen. In Absprache von mindestens zwei Erzieher_innen wird ein Kind in den unterschiedlichen Alltagssituationen jeweils zehn Minuten lang beobachtet. Über das Jahr verteilt können so Entwicklungsprozesse *aller* Kinder dokumentiert werden. Die Analysefragen der Beobachtungsbögen geben Aufschluss darüber, ob und welche Form der Unterstützung, Anregung oder Veränderung das Kind, bzw. die Gruppe braucht. Diese Bildungsziele werden in verschiedenster Form festgehalten und transparent gemacht.

Durch die Sprachlerntagebücher entstehen umfassende Bildungsbiografien, die die Kinder als Erinnerung an ihre Kitazeit mit nach Hause nehmen können.

Diese Dokumentationen bestätigen den Kindern die eigene Lebenserfahrung und zeigen ihnen jetzt und später ihre Entwicklung. Dadurch erfahren sie eine sichtbare Wertschätzung.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

„Eltern sind die ersten und fast immer die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und dadurch die wichtigsten Partner der Erzieherinnen und Erzieher bei der Bildung und Erziehung der Kinder“ (Zitat BBP: Seite 110).

Eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit besteht in der Kenntnis der unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen, Lebenslagen und Weltanschauungen der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten unserer Kitakinder. Alle Eltern verbindet aber das Bedürfnis nach persönlichem Austausch über das eigene Kind und dessen Entwicklung in der Kindergartenzeit. Gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen, wie sich iKita und Eltern hier als **Bildungspartner** ergänzen können, werden im Aufnahmegespräch mit der Kitaleitung, im Abschlussgespräch der Eingewöhnung, in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, auf Elternabenden, in Zusammenkünften und in Gesprächen zwischen Tür und Angel mit den Erzieher_innen ausgetauscht.

Vor der Aufnahme des Kindes in die iKita führen die Eltern mit der Kitaleitung ein Aufnahmegespräch. Die Vorstellungen und Wünsche der Eltern, die Bedingungen und Möglichkeiten der Einrichtung werden hierbei erörtert. Insbesondere wird auf die Merkmale und Vorteile der Inklusion und der gruppenoffenen und altersgemischten Arbeit hingewiesen. Ebenfalls wird der Kitaalltag und dessen Struktur besprochen. Mit Eltern und Kind schließt sich dann eine Besichtigung der iKita an. Wird das Kind in die iKita aufgenommen, schließen Eltern und iKita einen Vertrag ab. Nach dem Vertragsabschluss werden die Modalitäten der Eingewöhnung mit den zuständigen Erzieher_innen besprochen.

Die Elternarbeit unserer iKita zeigt sich in vielen Ausprägungen. Es finden u. a. **Elternabende und Zusammenkünfte** mindestens alle zwei Monate statt. Erzieher_innen, Eltern, Erziehungsberechtigte und Elternvertreter_innen können die Zusammenkünfte anregen und in Absprache einberufen. Über alle Zusammenkünfte wird Protokoll geführt.

In verschiedenster Form sind auch Hausbesuche nach vorheriger Absprache möglich.

Jede Abteilung stellt **Informationswände** zur Verfügung, die laufend aktualisiert werden. Einladungen, Protokolle, Veranstaltungshinweise, die Namen der Elternvertreter_innen, Termine, der Speiseplan, etc., hängen hier aus.

Hier werden auch die täglichen Angebote präsentiert. In unmittelbarer Nähe sind die Fotos (mit Namen) der Erzieher_innen und Facherzieher_innen zu sehen, die Früh,- Regel,- oder Spätdienst haben, zur Fortbildung sind, Urlaub haben oder krank sind.

Für die **Dokumentation** der laufenden Projekte werden Foyer und Abteilungsflure ebenso genutzt, wie Sprachlerntagebücher und Dokumentationsmappen zu einzelnen Themen.

Die Zeichnungen, Malereien und Bastelarbeiten der Kinder werden aktuell präsentiert.

Unser Foyer bietet einen kleinen **Elternbereich**, in welchem sich die Eltern unserer Kinder in Ruhe aufhalten, mit anderen Eltern sprechen und Verabredungen treffen können. Das Foyer bietet einen Platz, der Wartezeiten überbrücken lässt, und während der Eingewöhnung schnell zu erreichen ist. Hier und am **Empfang** liegen Broschüren und Informationen rund um das Thema Familie, oft dreisprachig, aus.

Die iKita bietet bereichsweise **Kinderreisen** in die nähere Umgebung Berlins ebenso wie **Übernachtung in der iKita** an. Reisen und Übernachtungen werden in Absprache mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten durchgeführt. Aus unserer langjährigen Erfahrung heraus können wir dieses einmalige Erlebnis für alle Kinder empfehlen. Die Stärkung der Gemeinschaft, der Freundschaften und des Selbstbewusstseins erfährt jedes Kind als direkte Bereicherung seines Lebens.

Die Eltern in unserer Einrichtung können ihre Rechte auch durch die **Elternvertretung** wahrnehmen. Zu Beginn des iKitajahres findet die Wahl der Elternvertreter_innen bereichsweise statt. Diesbezüglich informiert die Kitaleitung vorab die Eltern über ihre Rechte und Pflichten. Die iKita stellt die nötigen Unterlagen ebenso wie die angekündigten Einladungen zu Bezirkselternversammlungen zur Verfügung.

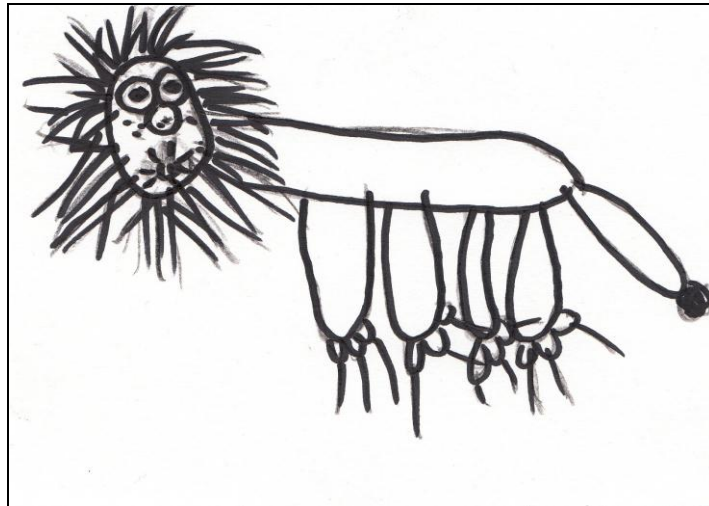
Auf regionale Ereignisse, wie z. B. Kiezfeste machen die Mitarbeiter_innen der iKita aufmerksam und versuchen auch Interesse für **kommunalpolitische Belange** zu wecken und Verbindungen zu Institutionen zu ermöglichen.

Alle genannten Aspekte bilden die Basis für eine kontinuierliche, gut informierte und wohlwollende Beziehungsarbeit zwischen Kindern, Eltern und Betreuer_innen. Den Erzieher_innen obliegt die Aufgabe, immer wieder die Eltern anzusprechen, einzuladen, anzuregen und Kontakte

herzustellen, die letztlich dem Kind zugute kommen. Alle genannten Aktivitäten führen zu einem besseren Verständnis untereinander.

Wir bieten in Zusammenarbeit mit der VHS Neukölln **Deutschkurse für Mütter** im Haus an.

Wir arbeiten zusammen mit der Interkulturellen Beratungsstelle Neukölln, eine Einrichtung der Lebenshilfe gGmbH.



Die Eingewöhnung

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel dienstags bzw. mittwochs um 9.00 Uhr in Absprache mit den zuständigen Bereichen. Die Eingewöhnungszeit mit, und später dann ohne Anwesenheit der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes, seiner Lebenssituation, seinem Alter und seinem Entwicklungsstand. Voraussetzung für eine optimale Eingewöhnung ist, dass das Kind durch eine ihm vertraute Bezugsperson während der ersten Tage in der iKita begleitet wird. Durch die Sicherheit *dieser* Bindung kann das Kind die *neue* Bindung zum/zur Erzieher_in aufbauen. Die daraus entstehende vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und Erzieher_in ermöglicht es dem Kind, sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen, und schließlich seine/n Bezugserzieher_in anzunehmen. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind den/die Erzieher_in als „sichere Basis“ akzeptiert (d. h. sich von ihm/ihr trösten lässt), und die iKita als neuen Lebensraum angenommen hat.

Die Aufnahme eines Geschwisterkindes im selben Bereich hat sich als nicht sinnvoll erwiesen. Geschwisterkinder werden in getrennten Bereichen des Hauses betreut.

So hat jedes einzelne Kind die Chance (ohne Verantwortlichkeit für Geschwister, ohne Rollenzuschreibungen aus der Familie) seinen eigenen Bedürfnissen und Freundschaften nach zu kommen. Bei Mehrlingsgeburten wird gemeinsam mit den Eltern individuell und paarbezogen entschieden.

Am Ende der Eingewöhnungszeit - meist nach 4-8 Wochen - findet das erste Elterngespräch statt. Hier werden Erfahrungen und Beobachtungen ausgetauscht und eventuelle Fördermaßnahmen besprochen und geplant. Zum allgemeinen Prozess der Eingewöhnung gibt es Infomaterial (deutsch, türkisch, arabisch, polnisch) für die Eltern.



6. Regelungen für unsere iKita

Regeln organisieren das Leben, sollen aber nicht reglementieren. Regeln sind verbindlich, aber auch veränderbar.

Regeln im Haus und für das Außengelände

Die Mittagsruhe nach dem Mittagessen umfasst eine allgemeine Ruhe im Haus (ca.13.00 -14.00 Uhr). Wir bieten den Kindern in dieser Zeit die Möglichkeit eines ungestörten, begleiteten Mittagsschlafs oder eines ruhigen Spielangebots. Regeln des Aufräumens werden in den Bereichen vereinbart. Aktionsräume, Kinderküche und alle anderen Gemeinschaftsbereiche (z. B. Personalraum), sind aufgeräumt zu hinterlassen.

Generell benutzen Kinder im Alter von 1-3 Jahren den Waschraum, die Aktionsräume, die Kinderküche und das Außengelände zum Spielen unter Aufsicht.

Für Kinder im Alter von 3-6 Jahren gilt: sie benutzen nach Absprache, auch ohne Aufsicht, anderen Räume der iKita.

Wir achten gemeinsam darauf, dass die Natur im Außenbereich geschützt wird.

Für mitgebrachtes Spielzeug, Geld, Schmuck oder Kleidung übernimmt die Einrichtung keine Haftung. Es gibt auf Wunsch der Eltern einen monatlichen Spielzeugtag pro Bereich, an welchem die Kinder ein Spielzeug mitbringen dürfen (keine Waffen, kein elektronisches Spielzeug, keine Schminkutensilien). Während der Eingewöhnungszeit gelten bezüglich Übergangsobjekten etc. individuelle Sonderregelungen.

Zum Schutz der Kinder sind in der iKita **Gespräche mit Mobiltelefonen nicht erlaubt.**



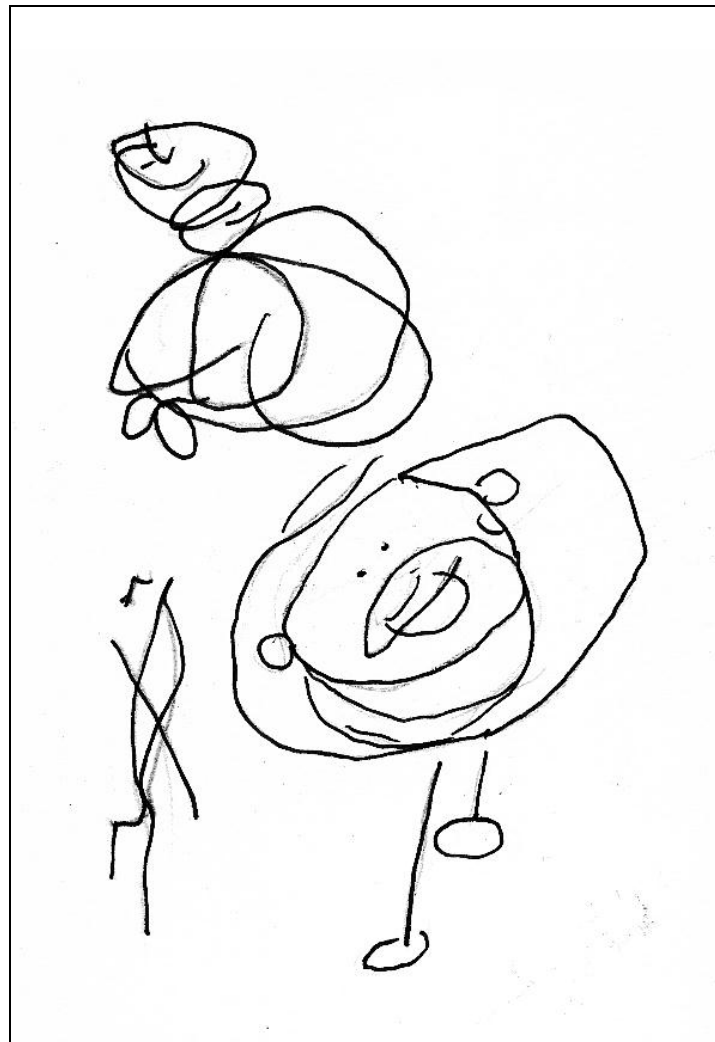
7. Anhang

Besondere Angebote für die Kinder

Sprache und Sprachförderung

Unsere sexualpädagogischen Grundlagen

Kinderschutz



Besondere Angebote für die Kinder

Die täglichen Angebote für die Kinder umfassen die sieben Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms:

- **Körper, Bewegung und Gesundheit**
- **Soziale und kulturelle Umwelt**
- **Kommunikation (Sprachen, Schriftkultur und Medien)**
- **Bildnerisches Gestalten**
- **Musik**
- **Mathematische Grunderfahrungen**
- **Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.**

Zu diesen Themenbereichen spielen und arbeiten alle Kinder, in kleinen Gruppen, jeden Tag während der Angebotszeiten. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit noch zusätzlich an einer oder mehrerer der folgenden Gruppen teilzunehmen:

- **Kommunikation** Lesen, Erzählen und Sprechen u. a. mit einer Lesepatin
- **Breakdance** Musik, Rhythmus und Sport (nicht nur) für Jungen mit Breakdancelehrer
- **Tanzgruppe** Musik und Tanz (nicht nur) für Mädchen mit Tanzlehrerin
- **Medien und Sprache** erste Schritte am PC, Spiele, PC-Führerschein mit PC-Lehrerin
- **Singen** hausübergreifendes, offenes Singen mit Kolleg_innen des Hauses

Die Kinder nehmen die besonderen Angebote gerne wahr, was wir als Zeichen dafür sehen, ihre Interessen getroffen zu haben.

Sprache und Sprachförderung (einige Aspekte)

In unserer iKita haben fast. 90% der Kinder einen Migrationshintergrund. Daher liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit im kommunikativen und sprachlichen Bereich.

Viele der zugezogenen Familien sprechen zu Hause und im alltäglichen Leben die Sprache ihres Herkunftslandes. Wir ermutigen die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, mit ihren Kindern zu Hause weiter in ihrer Herkunftssprache zu sprechen, machen gleichzeitig aber deutlich, dass wir in der iKita miteinander Deutsch sprechen. Wir denken, dass Kinder (und Erwachsene) ihre Gefühle besser in ihrer Muttersprache zum Ausdruck bringen können, und die Kommunikation im Alltag dem Zuzugsland entsprechen sollte. Generell sehen wir in der Mehrsprachigkeit eine große Chance, nicht nur auf dem Weg zur Schrift.

Verstehen und Zuhören, Dinge in Frage stellen, Ideen formulieren, individuelle Kommunikationsformen schaffen, auf vielfältige Weise erschließt sich jeder Mensch die Welt der Worte. Unsere iKita nimmt, als eine von 4000 Kitas in Deutschland, am bundesgeförderten Programm „**Frühe Chancen**“ teil. Unser inklusives Selbstverständnis bietet dafür eine optimale Basis. Sprache und Kommunikation sind nicht nur Meilensteine in der frühkindlichen Entwicklung, sie stehen ein Leben lang für die Grundvoraussetzung gelingender Partizipation und Chancengleichheit. Die zusätzlichen Mittel des Bundes nutzen wir, um alle Kinder der iKita mit ihren sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu unterstützen und zu begleiten.

Computer- und Medienangebote erscheinen bei der Verknüpfung von kognitiv-sprachlicher Ebene mit handlungsorientiertem Arbeiten als besonders geeignet, spielerisch die Phantasie anzuregen und gleichzeitig den kommunikativen Austausch zu fördern.

Lese- und Erzählgruppen bringen Kindern und Erwachsenen das Buch als Medium zur Freizeitgestaltung nahe. Durch wechselseitiges Erzählen, Vorlesen und Zuhören, profitieren Kleine wie Große. Es sind drei Lesekoffer vorhanden, die nach Hause mitgegeben werden können, um zusätzlich einen kommunikativen Austausch anzuregen.

Im Theaterspiel wird die Ausbildung individueller kommunikativer Kompetenzen besonders durch Improvisationsübungen begünstigt. Freies Sprechen und Agieren in phantasievoller Mit-einander stärkt Motivation und Selbstbewusstsein.

Hör- und Sprechübungen unterstützen gezielt das auditive Aufgabenverständnis im Sprachlernprozess. Die dazugehörigen Komponenten der Triade „Hören-Sprechen-Verstehen“ werden dabei wechselseitig aktiviert.

Das Hausprojekt der iKita stellt sich prozessorientiert als wandlungs- und damit ausbaufähig dar. Das gemeinsame, ganzheitliche Arbeiten an einem Thema schafft Zusammenhalt. Sowohl verbale als auch nonverbale Austausche sind gewährleistet.

Besuche in den **öffentlichen Bibliotheken** finden in unregelmäßigen Abständen statt und sind immer ein willkommener Ausflug in die Welt der Literatur. Die iKita verfügt selbst über einen guten Fundus an Kinderliteratur, der fortlaufend erneuert bzw. aktualisiert wird.

Die iKita ist durch Ausflüge, Theater- und Ausstellungsbesuche und die Teilnahme an unterschiedlichsten Veranstaltungen aktiver Teil des öffentlichen Lebens.

Kommunikation bedeutet für uns auch, **Sprache als Mitspracherecht** zu nutzen. Dieses Recht gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Durch die **Vernetzung verschiedenster Kitas in Neukölln** soll eine gestalterische Plattform geschaffen werden, die besonders den beteiligten pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit bietet im Kiez und darüber hinaus sichtbar und aktiv zu werden und zu bleiben

Unsere sexualpädagogischen Grundlagen

„Gehört das Thema „Sexualität“ wirklich schon ins Kindergartenalter?

Alles was den Menschen betrifft, gehört unserer Meinung nach auch in die kindliche Lebenswelt – von der Geburt bis zum Tod“ (Zitat: Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung, Seite 32)

„Es wäre schön, wenn es ihnen gelingen könnte, ihr Kind in seiner ganz eigenen psychosexuellen Entwicklung liebevoll zu begleiten, indem sie wahrnehmen, was es speziell mag, was es genießt und was es sich wünscht an Zärtlichkeiten oder Experimenten mit dem eigenen oder Ihrem Körper und dass sie respektieren, was es nicht mag an Berührungen oder Bemerkungen.“ (Zitat: Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung, Seite 10)

- Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.
- Alle Kinder dürfen, wenn sie möchten, nackt sein. (der Situation wie Ortswahl, Temperatur, etc. angemessen,..)
- Kinder sind neugierig und erkunden im Kindergartenalter gerne ihren Körper und den der anderen Kinder.
- Die Erzieher_innen achten auf den sorgsamem Umgang der Kinder miteinander und die Wahrung der individuellen kindlichen Intimsphäre.
- Kinder haben das Recht „sexuelle Bedürfnisse lustvoll ausleben (zu) können“.
(Zitat: BBP, Seite 47)
- Dabei entwickeln sie „ein Grundverständnis über das eigene sexuelle Erleben...“
(Zitat: BBP Seite 47)
- Sie lernen eigene Grenzen und die der Anderen zu achten.
- „Mädchen und Jungen haben das Recht Nein zu sagen, wenn jemand sie auf eine Art berührt, die ihnen nicht gefällt.“ (Zitat: Wie können Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch geschützt werden, Seite 14)
- Wir gehen davon aus, dass Kinder, welche Körpersignale für Wohlbefinden und Unwohlsein wahrnehmen und **benennen dürfen**, besser vor Übergriffen geschützt sind.
- Wir stellen Medien zum Thema Entwicklung, Körper und Sexualität zur Verfügung. Die Kinder lernen auch die richtige Bezeichnung geschlechtsspezifischer Körperteile.
- Wir bieten in der iKita Nischen für Rückzug und Entspannung ebenso an.
- Wir respektieren die kulturellen Unterschiede.

Kinderschutz

§1631 BGB:

Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere Maßnahmen sind unzulässig.

Die Erzieher_innen der iKita sind verpflichtet in Fällen von Gewalt gegen Kinder, durch wen auch immer, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, bzw. einzuleiten.

Zum Schutz der Kinder hat die iKita eine **Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt Neukölln** getroffen. In dieser Kooperationsvereinbarung haben iKita und Jugendamt festgelegt so zusammenzuwirken, dass einer Gefährdung des Kindeswohls wirksam begegnet wird.

Die stellvertretende pädagogische Leitung der iKita, Frau Monika Lorig, ist in **Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund LV Berlin E.V.** zur Kinderschutzfachkraft nach § 8A SGBVIII ausgebildet. In Fragen zum Kinderschutz ist sie die Ansprechpartnerin in der iKita.

Berliner Hotline Kinderschutz: 030/61 00 66

Zentrales Krisentelefon JUA Neukölln: 030/ 9 02 39-5 55 55